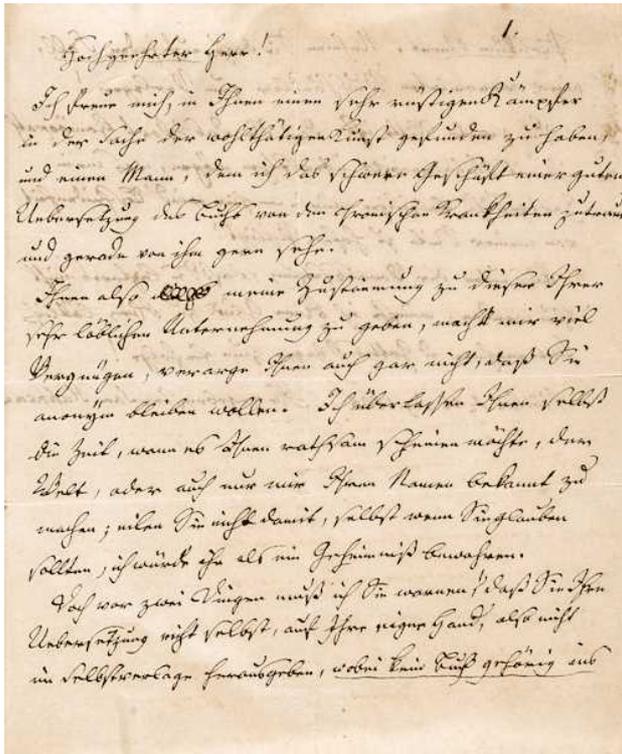


Koller Auktionen - Lot 528

A198 Bücher & Autographen - Mittwoch 29 September 2021, 14.00 Uhr



Hahnemann, Samuel, Begründer der Homöopathie (1755-1843).

Zwei Sammelbände mit zusammen 155 (von ehemals 156) handschriftlichen Briefen bedeutender früher Homöopathen bzw. früher Patienten der Homöopathie an den Pressburger homöopathischen Arzt Josef von Ottomyr.

Ganz überwiegend deutsche Handschriften auf unterschiedlichen Papieren. Ca. 400 Bl. Cöthen, Naumburg, Pressburg, Pest, Laibach, Debrecen u.a., um 1828-1844. 29 x 33 cm. Halbleder d. Z. (bestossen und beschabt, Gelenke teils angeplatzt).

Die Bände mit Äusserungen von zahlreichen bekannten frühen Homöopathen bieten einzigartige Einblicke in die Entwicklung und europäische Verbreitung

Koller Auktionen - Lot 528

A198 Bücher & Autographen - Mittwoch 29 September 2021, 14.00 Uhr

der Homöopathie, das Gros der Stücke dürfte unbekannt und ungedruckt sein. Neben eher allgemeinem Inhalt wie Danksagungen für erhaltene Briefe oder Hinweisen auf Publikationen finden sich auch kurze Fallstudien, Hinweise auf Mittel u.a. zur Therapie. - Der erste Band beinhaltet Briefe von Kollegen an Ottomyr. Anfangs finden sich alleine 21 eigenhändige, teils mehrseitige Briefe Samuel Hahnemanns aus den Jahren 1828-1834, es folgen fünf (leere) Umschläge von Hahnemanns Briefen mit seinem Lacksiegel, eine Visitenkarte Hahnemanns mit mehrzeiliger (eigenhändiger ?) etwas verwischter Einladung von 1834, ein gedruckter Bittbrief Hahnemanns zur Unterstützung der Homöopathischen Heil-Anstalt Leipzig, datiert 1834, mit seiner eigenhändigen Unterschrift, ferner ein weiterer eigenhändiger Hahnemann-Brief, dann ein eigenhändiger Brief von Stapf mit eigenhändigen kurzen Nachbemerkungen von Hahnemann und Kranz. Es folgen 42 Briefe von Mitgliedern der Familie Stapf, neben J. Ernst Stapf (1788-1860) auch Otto Stapf und der Schrift nach mindestens ein weiteres Mitglied dieser Familie, dann Briefe von Jul. Schweikert (1807-1876), dem homöopathischen Tierarzt J.J.W. Lux (Begründer der Isopathie), Constantin Hering (1800-1880) Gustav W. Gross (1794-1847) u.a. Der zweite Band enthält überwiegend Briefe von Patienten mit Danksagungen, Bitten um weitere Termine, Beschreibung alter oder neuer Symptome mit Bitten um Angaben von Mitteln u.ä. Gelegentlich finden sich aber auch hier wieder Briefe in kollegialem Austausch, mit kurzen Fallstudien, Beschreibung von Mitteln, Hinweisen auf eigene oder fremde Veröffentlichungen und dergleichen mehr. Unter den identifizierbaren Kollegen sind im zweiten Band Georg August Heinrich Mühlenbein (1764-1845) aus Schöningen bei Braunschweig; Edmund Arnold Martin (1809-1875), zeitweise Wien; Stabsarzt Kaspar Amann vom Regiment "Grossherzog", Darmstadt und Joseph Bärtl, Laibach. - Bei Band II fehlt der letzte Brief 71 (liegt in Fotokopie dabei). - Die Briefe jeweils angefalzt, dadurch Buchstaben tektiert, bei zwei Hahnemann-Briefen wurde die Signatur ausgeschnitten, sonst soweit erkennbar jeweils komplett, insgesamt das Schriftbild selten etwas verwischt, Papierbedingt häufiger gebräunt und knickspurig, insgesamt gut erhalten.

CHF 24 000 / 30 000

€ 24 740 / 30 930

1.

Geschwister! ¹

Ich kann mich, in Herrn meine sehr neugierig ämper
 in der Sache der westfäligen Dienst geschickten zu haben,
 und meine Mann, dem ich das sehr große Geschäft nicht geben
 Unternehmung der Kunst von dem spanischen Brautspitzen zu haben
 und gerade von ihm ganz sehr.

Herrn also ~~das~~ meine Zustimmung zu dieser Herrn
 sehr köstliche Unternehmung zu geben, macht mich sehr
 Ungewiss, woran Herr auf gar nicht, das die
 anzuwenden bleiben wollen. Ich überlasse Herrn selbst
 die Zeit, wann er Herrn wirklich zu finden weißt, dem
 selbst, oder auf mich mit Herrn Namen bekannt zu
 machen; wenn die nicht damit, selbst wenn die glücken
 sollten, ich würde ich als ein Geschäft nicht annehmen.

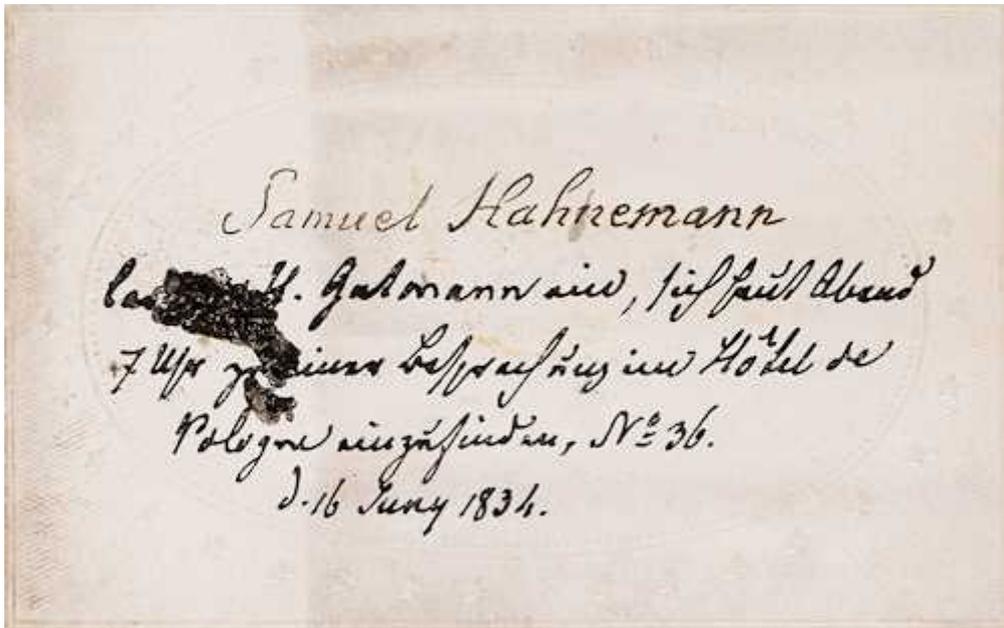
Das war zwei Dinge nicht ich die warum? das die Herrn
 Unternehmung nicht selbst, auf Ihre eigene Hand, also nicht
 in Selbstverpflichtung herausgeben, wobei diese Kunst gefällig ist

2

Si Ich wünsche unserm Kunst Geiste zum Fortschritte nicht so
originellen, als talentvollen, reiflichen und fleißigen
Aufstrebens, wie der wahre Atomyr ist, den ich gleichwohl
sich mir zu gründen bitte. Ich verleihe meine Karlsruher
Schmitz in ihm und zugleich meine so mühsamen Vortheiligen
und Vortheiligen der Aufsicht, den gewöhnlich so viel Gleichen
sol. Ich soll nicht, wie gewöhnlich die meisten
Legimation als Väter zu verpacken, damit man ihn
nicht wahren kann, und dann mag er wird ihn unser
guter Gott in allem seinen Lichte vermag.
Denn diesem die Beweise mich zu dieser Darstellung,
Coethen d. 13. Febr. 1831 Samuel Hahnemann

Koller Auktionen - Lot 528
A198 Bücher & Autographen - Mittwoch 29 September 2021, 14.00 Uhr





B i t t e .

Die homöopathische Heil-Anstalt in Leipzig ist seit Anfang dieses Jahres erst zu ihrer würdigen Bestimmung gelangt: die unermessliche Ueberlegenheit der neuen Heilart über die alte Medicin im unbeschwerlichen und gewissen Gesundmachen kranker Menschen auch im den gefährlichsten Nebeln durch tägliche Thatfachen und Muster-Curen dem Auge des Publikums offen darzulegen, durch Anstellung des zu Ende vorigen Jahres herbei gerufenen, ächten homöopathischen Arztes Herrn Dr. Schweickert, welcher seitdem dem hohen Berufe der Führung dieser homöopathischen Heil- und Lehr-Anstalt sich, mit Aufopferung seiner bisherigen, einträglichen Praxis in Grimma, ganz hingegeben hat mit unermüdeter Thätigkeit und reinem Eifer, so daß durch ihn nun erst diese Heil-Anstalt zu ihrer vollen Würde und Wohlthätigkeit für die ganze Menschheit gedeihet.

Und nun erst halte ich es daher für meine Pflicht, so lange bis die Sächsische Regierung sich selbst dieser Anstalt annimmt, zur kräftigen Unterstützung und Erhebung dieser, meinen Wünschen jetzt weit mehr als zuvor entsprechenden homöopathischen Heil-Anstalt hiemit den Wohlthätigkeits-Sinn aller Kenner und Schätzer unsrer neuen, einzig wahren, Heilkunst anzurufen und dringend um milde jährliche Beiträge zu bitten, wodurch sie sich ein unssterbliches Verdienst um das Wohl der leidenden Menschheit so wie den Dank der Nachwelt erwerben werden.

Samuel Hahnemann

Erthen, den 24. März 1834.

